

FERNWÄRME

DAS ACT-PROJEKT FÜR VERBINDUNG
IN ZEITEN DER ISOLATION

Ein Beitrag von
ANONYM

Heute ist der 22. April 2020, ein weiterer Tag ist vergangen und nichts verbessert oder ändert sich. Meine Schwester hatte am Montagmorgen die erste online Unterrichtsstunde, meine Mutter geht weiterhin jeden Tag zur Arbeit und ich befinde mich irgendwo zwischen Homeoffice, online Proben, meinen täglichen Spaziergängen oder im Bett. Die Drucksituation und all die Last, die nicht nur in meinem Innern herrscht, sondern bei jedem in meinem Umfeld, liegt in der Luft. Ehrlich gesagt, weiß ich gerade nicht, bei welchen Problemen ich angefangen soll, aber ich vermisse unglaublich viel. Die Menschen in meinem Umfeld, die Kinder, mit denen ich arbeiten konnte und zum Teil auch die Zeit, die ich verliere. Wir Menschen sind auf der Welt an so vielem schuld, das hier geschieht, da ist die Corona Pandemie eigentlich der Schicksalsschlag, der zu erwarten war, oder? Man könnte schon fast meinen «unser Geschenk»!

Zwischen Klimawandel, Umweltverschmutzung, Kriegen, Ungleichgerechtigkeit und Co sind wir zum Stillstand gekommen. Die Corona-Krise zwingt uns alle, sich viel mehr mit sich selbst zu beschäftigen und an der Zukunft zu arbeiten.

Doch bleiben wir mal realistisch, was sollen diese Maßnahmen oder wie sollen die Menschen mit diesen Herausforderungen umgehen?

Das Abitur wird stattfinden, die Schüler*innen kriegen Hausaufgaben in Mengen und sind viel zu überfordert und dann gibt es Eltern, die arbeiten müssen, sich parallel um die Kinder kümmern und gleichzeitig Strom, Miete und weiteres bezahlen. Ich gehöre nicht zu diesen Menschen, aber spüre, wie viel das alles gerade ist. Es ist eine viel zu große Zumutung für so viele Menschen.

Vor einem Jahr habe ich mein Abitur geschrieben und bestanden. Doch in dieser jetzigen Situation wäre es mir nicht möglich gewesen. In Bibliotheken zu sitzen und zu lernen war für mich erforderlich. Ich konnte nur dort lernen und mich mit vielen anderen Menschen an Tischen setzen. Dort hatte ich mein Inspirations- und Motivationsgefühl her. Ohne Unterstützung und Kommunikation weiß ich nicht, was ich gemacht hätte. Viele Jugendliche leben in einem Haushalt, der voll von Geschwistern und Eltern ist. Die Schule war und ist der Raum zum Ausleben und unter anderem auch ein Zufluchtsort. Ich beziehe mich hier nicht nur auf Schulen, sondern auch Kinder- und Jugendzentren, Bibliotheken und Kindergärten sind gemeint.

Also eigentlich will ich nur sagen, dass viele Menschen, egal ob jung oder alt, gerade psychischen Belastungen ausgesetzt sind. Ich selbst merke das gerade auch und habe angefangen, sehr viel mehr wertzuschätzen.

Ich habe Internet und kann bedingungslos kommunizieren, das ist anderen verwehrt oder gar nicht möglich. Ich lebe in einem Haushalt mit zwei weiteren Personen und habe ein eigenes Zimmer, mehr als so manch anderer. Ich gehöre nicht zur Risikogruppe und bin entfernter von der Krise als die Ärzt*innen, die pro Tag keine Ahnung wie viele Menschen sterben sehen und selbst gefährdet sind. Es gibt Gesellschaftsräume, in denen Geflüchtete in ihren Heimen Internet haben, aber diese sind jetzt versperrt. Mir fällt auf, dass wir unglaublich abhängig sind von der Technik, um vor allem Kontakt zur Außenwelt beizubehalten. Wie sollen es die Geflüchteten in den Heimen hinbekommen?

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber langsam kann ich nicht mehr zuhause bleiben. Wenn das hier alles vorbei ist, werden wir rauspazieren und dann können wir unseren Sommer nachholen, vielleicht am 22.04.2021! Bis dahin ändert sich ja vielleicht etwas.

